

Kommunales räumliches Leitbild Ilanz/Glion

Zum sechsten Mal seit 1987 fand 2021 die Auszeichnung Gute Bauten Graubünden statt (www.gute-bauten-graubuenden.ch). Sie ehrt Bauherrschaften für ihre vorbildhafte baukulturelle Gesinnung. Aus 82 eingereichten Projekten hat ein interdisziplinär zusammengesetztes unabhängiges Beurteilungsgremium deren 14 zur Prämierung ausgewählt und davon sechs mit einer Auszeichnung und acht mit einer Anerkennung gewürdigt. Im 14-Tage-Rhythmus werden an dieser Stelle alle prämierten Objekte vorgestellt.

von Ludmila Seifert*

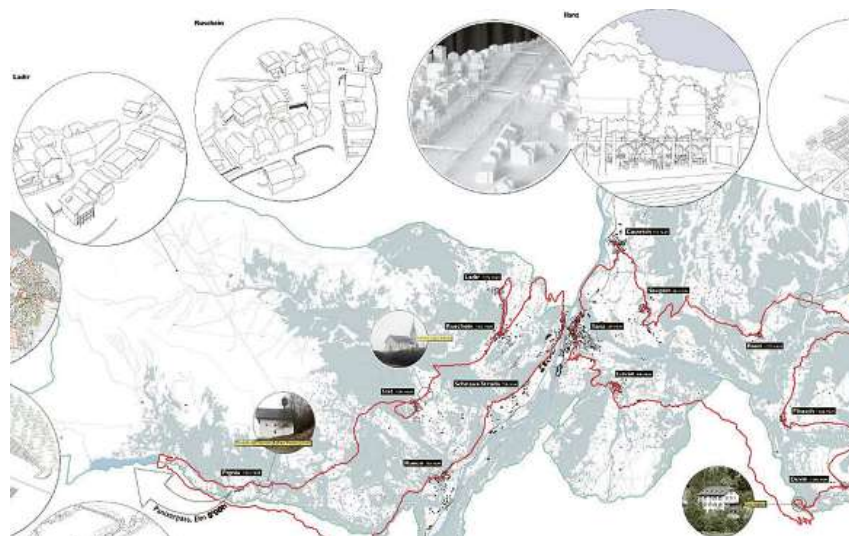
Das Raumplanungsgesetz verpflichtet alle Bündner Gemeinden, ein «Kommunales Räumliches Leitbild» (KRL) zu erstellen. Darin sind Vorstellungen bezüglich der anvisierten Siedlungsentwicklung zu formulieren – als Grundlage für die anstehende

Ortsplanungsrevision. Häufig erschöpfen sich solche Leitbilder in der Ansammlung von Gemeinplätzen und sind so pauschal formuliert, dass man sie untereinander austauschen könnte. Eine Auflistung des Wünschenswerten ohne Konkretisierung und griffige Umsetzungsstrategie allerdings läuft Gefahr, zum Papiertiger zu werden. Nur am Konkreten lässt sich die Wahrnehmung schärfen, lassen sich Themen von der allgemeingültigen auf eine realitätsbezogene Ebene bringen sowie Massnahmen und Handlungsanweisungen verbindlich diskutieren.

Die 2014 entstandene Fusionsgemeinde Ilanz/Glion begriff das KRL nicht als Pflichtübung, sondern als Chance, die Bevölkerung zum Nachdenken über ihren Lebensraum zu animieren. Allein der Beizug praktizierender Architekten ist bemerkenswert, denn er bringt zum Ausdruck, dass man beziehungsweise frau

Raumplanung nicht als blosse Flächenbewirtschaftung versteht, sondern als etwas, das sich letztlich doch in der dritten Dimension

abspielt. So wurden auf der Basis einer ortsbaulichen Analyse aller 13 Fraktionen konkrete stadträumliche Vorschläge erarbeitet – und



Mit einer Anerkennung bedacht: das kommunale räumliche Leitbild der Gemeinde Ilanz/Glion von Christoph Sauter und Rainer Weitschies.

diese vorläufigen Arbeitsergebnisse dann in einem breit angelegten Mitwirkungsverfahren mit Ausstellung und Workshops kontrovers debattiert. Die Anregungen aus der Partizipation flossen in den definitiven Bericht ein. Eine solch geartete Bewusstseinsbildung ebnet den Weg für eine Neugestaltung der Grundordnung, bei der das öffentliche Interesse an einem lebenswerten Raum und nicht Partikularbedürfnisse die Richtung diktieren.

Die Jury zeigte sich vom Ilanzer Vorgehen überzeugt, «weil es die Niveausprünge im Massstab – von der raumplanerisch grossen, üblicherweise abstrakt bleibenden Flughöhe über phänomenologische, ortsbauliche Betrachtungen bis hin zu touristischen Attraktionen – zusammenbringt und dadurch reiche bildnerische Narrative schafft».

* Die Kunsthistorikerin Ludmila Seifert ist Projektleiterin der Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2021.